

Der bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Verleihungsamt für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vierjährig. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 No. 33 Kop. In Russland laut K. Postage.

# Ostsee-Zeitung

## und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

### Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, schweben Verhandlungen wegen Erlass eines General-Moratoriums und einiger ähnlicher Maßregeln.

Die von dem Bromberger patriotischen Verein gegründete „Patriotische Ztg.“ zeigt an, daß „sie mit Ende dieses Quartals zu erscheinen aufhören.“

Wie wir hören, wird unser weltherühmter Operateur, der Geheime Sanitätsrat Dr. Wilm, sich zum Kriegshauplatz begeben und als General-Arzt der Armee eine ähnliche Stellung einzunehmen, wie sein Colleague Langenbeck in dem Dänischen Feldzuge bekleidet hat und auch jetzt wieder übernehmen wird.

Görlitz, 18. Juni, früh 6 Uhr. Soeben rücken Preußische Truppen an die böhmische Grenze vor, in Neichenberg sind 6000 Österreicher angekommen und marschieren auf Görlitz und Bittau zu. Die Eisenbahnlinie ist bis Bautzen durch die Preußische Feldseisenbahn - Abtheilung wieder fahrbar gemacht worden; General v. Boe, der in Bautzen bereits eingerückt ist, forderte energisch von der Stadt die Arbeiter hierzu mit dem Bedenken, sofort Kriegs-Contribution ausschreiben zu lassen, wenn binnen 2 Stunden die Arbeiter nicht gestellt wären.

(Schles. 3.)

Cosel, 16. Juni. Der „Hessischen Morgenzeitung“ entnehmen wir nachträglich Folgendes: Das Ministerium trat gestern Abend 7 Uhr im Kurfürstlichen Schlosse zu einer Sitzung unter Vorsitz des Kurfürsten zusammen. Währenddem versammelte sich auf dem Friedrichsplatz eine große Volksmenge. Man sprach sich überall dahin aus, daß der Anschluß Kurhessens an Österreich ein Unglück für das Land sei; man hoffte deshalb noch immer auf ein Nachgeben der Regierung. Unter diesem Harren vergingen Stunden, die Menschenmasse wurde größer und unruhiger. Gegen 9 Uhr wurde von der Hauptwache auf Befehl des Platzmajors eine Abtheilung Militär nach dem Schlosse beordert; eine halbe Stunde später rückte noch ein Bataillon von der Caserne nach dem Platz, und sperrte das Schloß ab. Die Aufregung steigerte sich, aber Ausschreitungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen. Erst gegen 11 Uhr scheint die Kurfürstliche Regierung über die Preußen zu ertheilende Antwort schlüssig geworden zu sein. Bald darauf fuhr der Kurfürst nach Wilhelmshöhe. Nach 11 Uhr, nachdem das Militär vom Friedrichsplatz abgezogen war, zerstreute sich auch die aufgeregte Menge. Die Preußischen Forderungen sind abgelehnt. Man sagt, der Vertreter Österreichs habe die Versicherung ertheilt, ein Bayerisches Armeecorps würde zum Schutz des Kurfürsten unverzüglich einrücken. In einer gestern Mittag 12 Uhr begonnenen öffentlichen Sitzung der Stände-Versammlung wurden vom Landtags-Commissionar Gesetzesentwürfe vorgelegt über die Theilung und Veräußerung des Grundeigenthums &c. Zur Anzeige kam eine Anfrage des Abg. Ziegler in Betreff eines Gerüchts wegen des Hauss- und Staatschases, und ein Antrag des Abg. v. Bischoffshausen nebst 32 Genossen. Die erste lautet:

„Gerüchte, welche von glaubwürdiger Seite kommen, besagen: es sei die Absicht hoher Staats-Regierung, den Hauss- und Staatschase von hier zu entfernen und sodann im Auslande in Sicherheit zu bringen. Welche Bewandtniß, hat es hiermit, und ist hohe Staats-Regierung nicht in der Lage, eine allseitig beruhigende Versicherung zu ertheilen?“

Der Antrag, welchen der erstgenannte Antragsteller begründete, lautet:

Hohe Ständversammlung wolle, nachdem laut dessen, was in unbestreitbarer Weise über die gestrigen Abstimmungen am Bundesstage zu Frankfurt aller Welt gegeben, die hohe Staatsregierung den Boden der Neutralität im Kampfe der beiden Deutschen Großmächte durch erklärte Zustimmung zur alsbaldischen Mobilisierung des diesbezüglichen Bundes-Contingents im Sinne des bekannten Österreichischen Auftrages ausgegeben hat, hierdurch aber bei der besonderen Lage des Kurstaates dem Lande die unmittelbare Gefahr zugezogen ist, der Schauspiel der verderblichsten Ereignisse zu werden, die h. Staatsregierung auffordern: unverzüglich zu der vom ganzen Lande gutgeheißenen, bisherigen neutralen Haltung zurückzukehren und die Mobilisierung demgemäß nicht auszuführen; hiermit aber die feste Erklärung verbinden: 1) daß ständischer Seit eine für Mobilisierung etwa geforderte werdende Geldbewilligung so lange werde abgelehnt werden, als nicht der Zweck einer solchen als dem Lebensinteresse des Landes völlig entsprechend werde nachgewiesen werden, und weiter, daß die Ständerversammlung die Regierung des Landes in dem Falle der Nichtbeachtung des gegenwärtigen Verlangens für alle die schweren Folgen verantwortlich mache, die sich aus der jetzt von der Staatsregierung eingenommenen veränderten Haltung ergeben werden.“

Die Abg. Trabert und v. Trott, so wie der Landtags-Commissionar sprachen sich gegen, die Abg. Hellwig, Weigel, Falckenheiner, Harnier und v. Scheidt für die Erwähnung des Antrages aus, welche mit allen gegen 10 Stimmen beschlossen wurde.

### Österreich.

Wien, 15. Juni. Der „Bresl. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Dringend zu wünschen wäre es, daß man in Preußen die Illusionen über die angebliche Not, Krankheit, Missstimmung &c. aufgebe, die in den Reihen des Österreichischen Heeres herrschen soll. Ich habe erst wieder in der letzten Zeit Gelegenheit gehabt, sehr viele Ungarn zu sprechen; überdies wissen Sie, daß ich das Land ziemlich genau kenne: nur eine Stimme herrscht dort darüber, daß der Krieg gegen Preußen dort ungemein populär ist — was man allerdings von dem Kampfe um Venetien nicht behaupten kann. Nehmen Sie es als unumstößliche Wahrheit hin, daß die Sache im Augenblick so und nicht anders steht, was auch die Ungarische Emigration dagegen vorbringen mag. Von momentanen Ursachen abgesehen, hat diese Stimmung ihren Grund auch in der ganz richtigen Erkenntniß, daß bei einer Auslösung Österreichs aus Deutschland die 5 Millionen Magyaren der Slavifizierung jedenfalls noch viel rettungsloser verfallen sind, als die doppelt so zahlreichen Deutsch-Oesterreicher. Aus Olmütz melden ebenfalls die Berichte von Augenzeugen, daß der Gesundheitszustand und die Stimmung, sowie die Verpflegung der Nordarmee vortrefflich sind. Benedek ist — übrigens schon seit 1859 und von San Martino her, der Abgott der Soldaten und Offiziere. Eine Menge Witze aus seinem Munde circuliren, um seine Stellung jenen hoch-aristokratischen Elementen in der Armee gegenüber zu markieren, deren ausschließliche Berücksichtigung uns vor sieben Jahren zum Schaden gereichten. Wiederzugeben ist davon natürlich so gut wie gar nichts; alle aber laufen darauf hinaus, daß er mit gutmütiger Bonhommi und in echt Wienerischem Dialekte stets ohne Überhebung, aber mit Festigkeit den einfachen Bur-

gersohn (sein Vater war Arzt in Dedenburg) herauskehrt und o von dem gemeinen Mann wie ein Idol verehrt wird, während er in den Hochtorfkreisen des Militärs gleichfalls mindestens des unbedingtsten Vertrauens, Respects und Gehorsams ich erfreut. Man weiß, daß nicht mit ihm zu spaßen ist; aber nirgends giebt er auch durch ungerechtfertigte morgue Anstoß — und alle Welt weiß, daß nicht minder unbedinater Verlaß auf ihn ist. Einen blutjungen Knaben aus hoher Familie, der durch Protection eine Offiziersstelle erhalten, hat der Feldzeugmeister z. B., wie man erzählt, sofort nach Wien zurückgeschickt, ihm mit freundlich-ernsten Worten auseinandersehend, daß die es nicht gut mit ihm gemeint, die ihn hierher gesucht, um alte Graubärte zu befähigen.“

Wien, 17. Juni. Die Controls-Commission im Kriegsministerium hat die Geld-Erfordernisse für die Armee für Juni, Juli und August bereits sichergestellt. Nach dem Berichte steht für die zweite Hälfte dieses Monats ein Erfordernis von 12,350,000 Fl. für Juli ein Erfordernis von 25,642,000 Fl. und für August ein Erfordernis von 20,481,000 Fl. in Aussicht, wobei jedoch für unvorhergesehene Fälle ein Voranschlag präliminiert wurde. (Presse.)

Wie in England, so hat sich auch in Österreich eine besondere Commission für die Einführung des Preußischen Zündnadelgewehrs entschieden. Das Gewehr soll, mit dem Lindner'schen Verschluß versehen, in der ganzen Österreichischen Armee eingeführt werden. Der „Kamerad“, dem wir diese Notiz entnehmen, bedauert nur, daß die Armee nicht schon im bevorstehenden Kriege „mit diesem vortrefflichen Hinterladungsgewehr“ bewaffnet sei, fügt indeß hinzu: „Sollte der Krieg länger dauern, so könnte immerhin noch ein Theil der Armee mit dem neuen Gewehr bewaffnet werden, nachdem es möglich sein dürfte, per Monat 30,000 Stück alte Gewehre in neue Hinterladungsgewehre umzuwandeln. Der Wechsel der Waffe vor dem Feinde würde gar keine Schwierigkeit bieten, da die Handhabung des neuen Gewehres eine viel einfachere und verständlichere ist, als jene des jetzigen Borderladers.“ Nach unseren Erfahrungen gehören Jahre dazu, um erstens das Bündnadelgewehr zu beschaffen, zweitens die Truppen damit im Schieße zu üben und drittens eine der Waffe entsprechende Taktik der Infanterie einzuführen.

### Italien.

Bevor Victor Emanuel nach Mailand ins Hauptquartier ging, hielt er mit Persano, Vacca, D'Amico, den beiden Venezianern Buchia und Palucci einen Kriegsrath über die Operationen der Flotte. Hierauf wurden dem Oberbefehlshaber, Admiral Persano, die letzten Instructionen, und zwar versiegelt, übergeben, um dieselben erst an einem bestimmten Tage auf offener See zu eröffnen. Dem Paus folge befand sich ein Unbekannter, der Niemand anders als Garibaldi war, einen ganzen Tag im Palaste Pitti beim Könige und beriet mit diesem den Kriegsplan. Dann ging er wieder zur See und trat ostensibel in Genua ans Land.

Nachdem der König und Lamarmora am frühen Morgen des 17. Juni zur Armee abgegangen, ist bald darauf auch der Marine-Minister von Florenz abgereist, um den Oberbefehl über seine Division zu übernehmen. Depretis wird statt seiner das Marine-Ministerium verwalten. Garibaldi traf am 17. in Bergamo ein, wo ihm begeisterter Empfang zu Theil ward.

Das Hauptquartier der Italienischen Armee ist nach Mailand verlegt worden, weil man glaubt, daß die Österreicher sich in ihr Birec einschließen wollen. Rossoli ist in Florenz angekommen. Man knüpft — so sagt das Pays — an die Unwesenheit des ungarischen Patrioten wichtige Projekte.

Garibaldi hat seinen Offizieren gleich in der ersten Stunde zu Como einen Wink gegeben. „Oberst!“ redete er den Obersten Corte an, als er ihm die Offiziere der zwei Regimenter vorstellte, „Oberst! Sie haben ein hübsches Offiziercorps und ich freue mich, unter Ihnen viele alte Zeltfameraden zu sehen.“ Dann, zu den Offizieren gewendet, sagte er: „Kinder, ihr seid sehr schön und gar elegant.“ Da merkte man, was der Alte im rothen Hemde von der golbesetzten Tunica mit den Langzeichen auf den Schultern und Armen dachte, und man hat sichs gemerkt. Garibaldi hat nämlich die Elite der Söhne aus den ältesten und reichsten Familien des Landes und das macht ihn einigermaßen vorsichtig.

Florenz, 14. Juni. Österreich will wieder die Nadezhkysche Methode von 1848 befolgen und sich, ohne den Italienern eine Schlacht anzubieten, lediglich auf die Behauptung des Feindvierecks beschränken, um es den Zieverbünden den Sümpfe und überschwemmten Reisefelder zu überlassen, den Italienischen Kriegsmuth zu ersticken und die Armee zu decimieren. Es ist jedoch nicht zu vergessen, daß sich seit 1848 Manches geändert hat, ganz abgesehen davon, daß Fieber und andere Krankheiten die Österreicherischen Garnisonen, namentlich in Mantua, weit ärger mitnehmen würden, als die mehr acclimatirten Italiener. Erstens giebt es jetzt eine Italienische Flotte und zweitens ein Freiwilligen-Heer unter Garibaldi, welche beide zusammen wirken werden, um den Österreichern die Beobachtung eines bloßen Defensivsystems zu erschweren. Sodann aber steht jetzt auch eine ganz andere reguläre Armee den Österreichern gegenüber, als im Jahre 1848, und unsere Strategiker zweifeln nicht, daß sie im Stande sein werden, das feindliche Heer zu einer Feldschlacht zu zwingen. Für Preußen wird es natürlich von größter Bedeutung sein, wenn Österreich auch im Süden zu einer entscheidenden Action genötigt wird. Die Armee ist bereits auf der ganzen Linie in Bewegung. Die zwei ersten Geschwader der in Ancona konzentrierten Flotte sind vollkommen gefechtstark ausgerüstet und haben durch Reconnoissances bereits in einem gewissen Grade die kriegerischen Operationen begonnen. Leider läßt der Gesundheitszustand des Admirals Persano viel zu wünschen übrig, so daß man bereits zweifelt, ob dieser vortreffliche Seemann das Commando der Flotte wird behalten können. (Köln. Ztg.)

### Frankreich.

Paris, 17. Juni. Für die Beurtheilung der Stellung Frankreichs zu der Deutschen Krisis wird man in fürzester Zeit einen wichtigen Anhaltspunkt gewinnen: die Französische Antwort auf Preußen's Anzeige von der Auflösung des Bundesstages. Nach der Versicherung Einiger hatte das Cabinet der Tuilerien bereits sofort nach dem Bundesstags-Beschluß vom 14. aus eigener Initiative in einem Rundschreiben an seine Agenten das Votum der Majorität für rechtswidrig erklärt und somit die Verantwortlichkeit für den Bundesbruch nicht Preußen, sondern Österreich und seinen Verbündeten zugeschoben. Jedenfalls hat

Herr Drouyn de Lhuys in diesem Augenblick seine Antwort auf die Preußische Anzeige bereit, wenn nicht schon abgeschickt, und allen Anzeichen nach wird sie in der That von dem eben bezeichneten Standpunkte ausgehen. Der „Abscheu gegen die Verträge von 1815“ hat durch die Frankfurter Ereignisse eine zu große Genugthuung erhalten, als daß man sich nur einen Augenblick befinnen sollte, daß von Preußen ausgesprochene Todesurtheil des Bundes zu unterschreiben. Als Vorbispiel bringt die „Patrie“ eine Citation der Artikel 54 und 63 der Bundesakte, indem sie deutlich durchblicken läßt, daß sie in dem Majoritätsbeschuß eine Verlezung dieser Bestimmungen erkennt. Daselbe Blatt rechtfertigt das Vorgehen Preußens gegen Sachsen und Hannover als eine unvermeidliche strategische Nothwendigkeit. Währnd man so in den Regierungskreisen eine Preußenfreundlichkeit zur Schau trägt, zu deren Erklärung im Publikum täglich einige neue Combinationen ausgetragen werden, bleibt die Österreichische Diplomatie nicht unthätig, um den von Preußen gewonnenen Vorsprung einzuholen. Sie weiß wohl, an welchem Punkte sie die Sache angreifen muß, und wiederholt daher in immer bestimpter Weise, daß Österreich in Bezug auf Venetien mit sich reden lassen werde, sobald es die Preußen und die Italiener, besonders aber die ersten, zu Paaren getrieben habe. Italiens Haltung kann natürlich durch dergleichen Vorstieglungen nicht im Mindesten beeinflußt werden; bei Frankreich aber mögen sie immerhin so viel zuwege bringen, daß man es mit der Neutralität ernster nimmt und zuwartet, bis die Siegeschancen der beiden Parteien aus den kriegerischen Ereignissen selbst sich ermessen lassen. (Köln. Ztg.)

Hier fehlen alle telegraphischen Nachrichten aus Deutschland. Man hat heute nur eine Frankfurter Depesche über Kehl erhalten. Die Linien über Saarbrücken und Weisenburg expedieren nicht mehr. Mit Wien steht man durch die Schweiz in Verbindung. Mit Russland correspondirt man noch. Die Depeschen gehen über die Schweiz und Wien. Die Aufregung in Paris ist in Folge des Ausbruches des Krieges um so größer, als sofort die Wirkungen derselben durch das Abschneiden der Verbindungsmittel mit und über Deutschland hervortreten. Auch aus Italien erhielt man fast gar keine Nachrichten.

Das Französische Budget für 1867, das gegenwärtig in der Kammer discutirt wird, beläuft sich für die ordentlichen Einnahmen auf 1,617,375,877 Frs., die ordentlichen Ausgaben auf 1,524,383,181 Frs. Von diesen gehen ab für Zinsen der öffentlichen Schuld und Dotations 503,931,772 Frs., Steuerverwaltung und Steuererhebungskosten 231,291,918 Frs., Rückzahlungen r. 10,523,500 Frs. Es bleiben mithin von dem ordentlichen Budget verfügbar 778,665,901 Frs., und von dieser Summe werden in Anspruch genommen für Krieg, Marine und Algerien etwa 596,000,000 Frs. Von dem ungeheuren Ausgaben-Budget von 1524 Millionen bleiben also nur 280 Millionen etwa übrig, um die Ausgaben für das Auswärtige, das Innere, die Justiz, den Cultus, den öffentlichen Unterricht, den Handel, den Ackerbau, die ordentlichen öffentlichen Arbeiten, die schönen Künste &c. zu bestreiten. Auf den öffentlichen Unterhalt verwindet der Staat 20 Millionen, auf den Cultus 48, auf die Justiz 33, das Innere 53, die Central-Finanzenverwaltung 19, das Auswärtige 12—13, den Handel, Ackerbau und öffentliche Arbeiten 70½, das Kaiserliche Haus-Ministerium und die schönen Künste 12, das Staats-Ministerium 3 Mill. Das außerordentliche Budget beträgt 132,704,201 Frs. Das Special-budget für die Amortisationscasse 92,000,000 Frs., macht also mit obigen 1,524,383,181 Frs. 1,749,087,322 Frs. Endlich tritt dazu noch das sogenannte Specialbudget, d. h. dasjenige, welches die direct von den Departements aufgebrachten und direct für die Departements ausgegebenen Summen darstellt: 245,878,988 Frs. Mithin betragen die Gesamt-Ausgaben Frankreichs für 1867 nach der Budgetvorlage 1,994,966,319 Frs.

### England.

London, 16. Juni. Die „Saturnay Review“ neigt sich wieder mehr Preußen und Norddeutschland zu. „Hat der Krieg einmal begonnen“, sagt sie, „so wird der Kampf den ihm bisher vom Grafen Bismarck gegebenen Character verlieren und sich in eine Schlacht verwandeln, in welcher die liberalen und conservativen Elemente in Deutschland ums Leben kämpfen. Der letzte Ausgang eines dergearteten Kampfes kann kaum zweifelhaft sein, so lange Frankreich, gewaffnet und achtsam, mitten in der Reihe der gespannten Zuschauer sitzen bleibt; aber es wird viel Blut fließen, bevor gerade Deutschland selbst über die Aufgabe, um deren Lösung es sich handelt, zum vollen Bewußtsein kommt.“

Der Fenier-Putsch nach Canada ist schmälich gescheitert. Der Trupp, der das „Fort Erie“ besetzt hatte, zog dort am 3. Juni wieder ab, um über den Niagara nach dem Unionsgebiete zurückzufahren, wurde aber von den Unionsschiffen aufgefangen. Die in Fort Erie zurückgebliebenen 32 Mann gingen in die Hände der Kanadischen Truppen, 5 wurden sofort standrechtlich erschossen. Weitere Versuche der Fenier, an anderen Punkten in Canada einzudringen, werden fruchtlos bleiben, da die Unionstruppen gemeinsame Wache haben, jedes Boot in den Grund zu bohren, das Fenier übersehen will. Der General-Sweat ist in St. Albans und der Präsident des Fenier-Senats Roberts in New-York verhaftet worden.

London, 16. Juni. Bei der Revision des Gesetzes über die Todesstrafe hat das Oberhaus gestern mit 75 gegen 25 Stimmen beschlossen, die Hinrichtungen in geschlossenen Räume vornehmen zu lassen. Für die alte Methode, die „abschreckend wirken soll“, sührten noch Lord St. Leonards und Lord Romney das Wort; der Bischof von Oxford aber wies ihnen nach, daß das öffentliche Schauspiel der Hinrichtung nichts weniger als abschreckend wirke.

Im Unterhause bechwertete sich Barclay über die gleitende Skala der Zuderbesteuerung und forderte ein uniformes System. Der Schatzkanzler erwiderte, daß die Classification des Zuckers vom internationalen Congress als freihandelsgemäß anerkannt worden sei, während Bright es für das Beste erklärte, den Zuckerzoll ganz abzuschaffen.

Im Auftrage des Consuls der Vereinigten Staaten sind in Liverpool zwei weiland Conföderirte-Kreuzer versteigert worden, der berüchtigte Kreuzer Talahassie, jetzt Chamaleon umgetauft, ein eiserner Schraubendampfer von 235 Tonnen, und der Kreuzer Sumter, jetzt Gibraltar, ein hölzerner Schraubendampfer von 654 Tonnen. Die Beteiligung an den Geboten war in Anbetracht der Zeitverhältnisse eine recht lebhafte und erzielte erstes Schiff 640 Lfr. und letzteres 1150 Lfr. (?)

Der Auslieferungsvertrag zwischen England und Frankreich sollte, laut Anzeige der Franz. Regierung vom 4. Dec.

S., am 5. d. M. abgelaufen sein. Wie die „Times“ aber zu ihrer großen Zufriedenheit hört, hat bereits am 21. Mai der Französische Botschafter den Wunsch ausgesprochen, daß der Vertrag noch weitere sechs Monate in Kraft bleiben möge, und so ist denn vorgestern in dem Prozeß gegen den hierher geflüchteten Französischen Banquier Wiedermann die Erklärung des Herrn Lahard verlesen worden, daß der Vertrag noch bis zum 5. Decbr. d. J. Geltung habe.

### Nugl und Polen.

Von der Polnischen Grenze, 17. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg“, das amtliche Organ des Russischen Ministeriums des Auswärtigen, bespricht in seiner Nr. vom 13. d. M. in einem Leitartikel die vielen falschen Gerüchte, die von Österreichischen und Französischen Blättern über Italiensche Verhältnisse verbreitet werden, und fährt dann in Bezug auf das Gerücht von einer Österreichisch-Russischen Allianz fort: „Haben wir nicht in den letzten Tagen gesehen, daß Französische und Österreichische Blätter eine Allianz Russlands und Österreichs verkündeten und Langes und Breites darüber schrieben, als ob es für eine bei dem drohenden Kriege nicht befreiende Macht unmöglich sei, sich die Freiheit des Handelns zu bewahren, und als ob Russland bei seiner Macht und Weisheit gezwungen wäre, sich, ohne daß seine nationalen Interessen verletzt sind, an einem Kriege zu beteiligen, den es mit allen Mitteln freundschaftlicher Vorstellungen und friedlichen Einflusses zu hindern sucht? Dazu Diener, welche, wie die Redacteure der „Opinion nationale“, in ihren täglichen Ratschlägen die Kosaken-Divisionen gegen Europa marschieren lassen und in ihren nächtlichen Träumen den moskowitischen Menschenfresser sich anschicken sehen, Europa zu verschlingen — daß solche Leute an die Neutralität Russlands nicht glauben können, ist uns begreiflich, denn ihre Manie ist unheilbar geworden. Aber verständige und ehrliche Männer, welche in Russland keine eroberungsfähige Macht erblicken, mit deren Gespenst gewisse politische Literatur täglich ihre Leser zu schrecken sucht, Diener, welche dem ungeheuren Werk der Reform und des Fortschrittes jeder Art, das vom Kaiser Alexander im Innern des iesigen Staates vollbracht ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen und wissen, mit welchem Eifer der Monarch und die Nation an diesem Werk arbeiten, begreifen leicht, daß eine Macht, welche gewiß alles gehabt hat, was ihr nur zur Erhaltung des Friedens möglich schien, eben so wenig Lust wie Beifall hat, sich in einen Kampf einzumischen, der ihrer Meinung nach vermieden werden könnte und den sie tief bedauert.“ — Dasselbe officielle Russische Blatt nimmt Preußen im Streite mit Österreich in Schutz gegen den Vorwurf der Offensive, indem es bemerkt: „Wer auch den Kampf beginnt, die ganze Verantwortlichkeit fällt derjenigen Regierung zur Last, welche ihn hervorruft; dann wenn es unabhlige Kriege giebt, so giebt es auch unvermeidliche. Die Geduld der Staaten wie der einzelnen Juden hat ihre Grenzen, und derjenige, welcher den Schlag versetzt, ist ihm menschlichen Standpunkt aus weniger schuldig, als derjenige, von dem die Belästigung ausgeht, vorwiegend, daß der Belästiger und der Belästigte einander an Klagen gleich suchen.“ Auch der officielle „Dziennik Warszawski“ gibt Preußen das Zeugnis, daß es alles gethan habe, um die Annahme des Österreichischen Mobilisirungs-Antrages beim Deutschen Bunde zu verhindern und den Krieg mit den Deutschen Verteilzäten zu vermeiden.

### Kürse.

Der „Independance Belge“ wird aus Konstantinopel über den Suez durch Paschas geschrieben, am 4. Juni, kurz vor dem Gesammtle, das der Marine-Minister zu Ehren des Ziecklings von Reippten gegeben, sei der Großvezir vom Sultan empfangen worden; nachdem er sich wieder entfernt, habe man Se. Majestät sehr erregt rufen hören: „Tuad Pascha soll nicht vergessen, daß ich es bin, der im Reich herrscht und regiert.“ Abends spät 11 Uhr habe dann ein Kammerherr dem Großvezir die Staatsiegel abgeführt und Ali Pascha zum Sultan entbieten müssen. Da letzterer aber das Großvezirat abgelehnt, sei dann durchi Pascha damit betraut worden. Nicht Tuad Pascha's Finanzplane, wie man allgemein glaubte, seien die Ursache seines Suezes gewesen, sondern „politische Projekte sehr hoher Art.“ Welcher Art, glaubt der Correspondent der „Independance“ noch nicht näher andeuten zu dürfen. Ob sie lediglich die Donau-Fürstenthümer betrifft, läßt sich nicht sagen. Ueber Triest temmte aus Konstantinopel, 9. Juni, die Nachricht, daß die Pforte den Plan, über die Donau zu gehen, keineswegs ausgegeben habe. Die drei ersten Armeecorps seien auf vollen Kriegszug gerichtet und durch 60 Bataillone verstärkt; Umer Pascha, zum Höchstcommandirenden der Donau-Armee ernannt, werde „Ende dieser Woche“ nach Russland abgeben; ist aber bis jetzt noch immer nicht abgereist. Vielleicht führt sich die Pforte laurich so schwer beunruhigt, daß Österreich für Umeren „mit Türkischen Provinzen entzündigt“ werden soll. Denn im Rumänien Willen allein brauchte sie sich jetzt doch keine grauen Haare tragen zu lassen. Jon Ghita, der General des Prinzen zu Hohenzollern, war aus Bukarest am 7. Juni in Konstantinopel eingetroffen. Das aus Bukarest ausgerückte Militär war nicht bis Osiugewo, sondern nur wenige Meilen bis an den Fluß Alissis vorgerückt, wo bei Koratscheni ein großes Lager errichtet ist. Jeder mit ausgerückte Offizier der Garnison bekam, wie dem „Pesther Echo“ geschrieben wird, „10 Ducaten aus der Fürstlichen Privatschatulle.“ Auch zur Uniformierung einer Nationalgarde hat Prinz Karl 400 Ducaten ausgegeben. Der Finanz-Minister Bratianu hat, da sein Finanz-Project gescheitert ist, seine Entlassung eingereicht. Aus der Vicidaus meldet die Wiener „Presse“ Auffassungen von Baue:n, die zum Militärdienste aufgehoben waren.

### Vocales und Provinziales.

\* Stettin, 19. Juni. Dem hiesigen Telegraphen-Bureau gelang uns folgende Mitteilung zu. Die telegraphische Verbindung zwischen Preußen einerseits und Österreich, Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen andererseits, sowie mit Frankfort a. M. und Cassel ist unterbrochen. Die Verbindung mit England, Frankreich, Belgien und den Niederlanden über Hannover ist ungestört.

\* Stettin, 19. Juni. In der heute Abend abgehaltenen Versammlung der Juräder des 10. Wahlkreises sind, mit der Maßgabe in einer Linie für den Oberbürgermeister Grabow in Prenzlau als Abgeordneten für Stettin zu stimmen, als Wahlmänner für die dritte Klasse Dr. Richter und Körbner, für die zweite Klasse Klm. Winkelsoffler und Klm. Allendorff, und für die erste Klasse Klm. Louis Käber und Director Dr. Hämmer aufgestellt.

\* Bei der bereits stattfindenden Übersetzung der Cholera-Lazarethe auf der Poststraße und in Petrikof ist die Einrichtung weiter Lazarethe in der St. Gertiuschule und im neuen Schulgebäude in Gutshof in Aussicht genommen.

Stettin, 19. Juni. Aus den Erfaz-Bataillonen sollen, wie wir errechnen, vier Bataillone der Feld-Regimenter — eine in der Preußischen Armee bisher nicht übliche Einrichtung — gebildet und den leitenden Truppenheilen nachgestellt werden. Für Stettin wird die Maßregel der hier herrschenden Cholera wegen, nicht zur Ausführung kommen, da nach einem Corpsbefehl die Abwendung von Truppen von hier untersagt ist. Das Erfaz-Bataillon des 21. Regiments, welches nach Schleswig bestimmt war, hat deshalb Gegenbefehl erhalten. Ein vor einigen Tagen von hier nach Posen geschicktes Kommando Artillerie wird dort in quarantäneartiger Absichtung (R. Stett. B.)

Der Apotheker Marquardt fand heute in einem, von einem hiesigen Einwohner ihm zur Untersuchung zugeschickten Schinken eine Menge in der Einkapselung begriffenen Trichinen. (R. Stett. B.)

### Mannigfaltiges.

Am 26. d. Mts. werden 13 Chineen, Beamte und Gelehrte des himmlischen Reiches, von Amsterdam kommend, in Hamburg eintreffen. Diese Herren, welche von der heimatlichen Regierung beauftragt sind, die Verhältnisse Europas zu studiren, werden etwa 3 Wochen in Hamburg bleiben und darauf Berlin, Lübeck, Kopenhagen, Stockholm ic. besuchen. Die Dolmetscher, deren sie sechs bei sich führen, sind meistens Europäer.

Die Zahl der nach Europa kommenden Amerikaner ist in diesem Jahre ganz ungewöhnlich groß. Die New-York „Times“ schreibt darüber unter dem 27. Mai: „Die Fluth der Sommer-Reisenden nach Europa ist diesmal mit noch größerer Macht, als nach dem Schlusse des Krieges, eingetreten. Auf einem Dampfer allein, dem Napoleon III., fuhren vor einer Tage 323 Passagiere ab. Zwei andere Dampfer gingen am selben Tage mit so viel Passagieren ab, als sie nur immer aufnehmen könnten. Auf der „China“ war schon vor sechs Wochen jede Kaje engagirt, und ein Extra-Cunard-Dampfer wird am nächsten Tage für die sorgen, deren Reise nicht aufgeschoben werden kann. Es ist unmöglich, zu sagen, welche Ausdehnung der jetzt schon ungeheure Verkehr noch annehmen wird.“

### Concuse.

Der Concours ist eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Julius Abraham in Schlawe, Zahlungseinstellung 18. Juni, Verwalter Rechtsanwalt Wr. de. Termin 30. Juni.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Der „Staats-Anz.“ bringt an seiner Spitze folgende Proclamation:

#### An Mein Volk!

In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapfern Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach.

#### „Das Vaterland ist in Gefahr!“

Österreich und ein großer Theil Deutschlands steht gegen dasselbe in Waffen!

Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschluß und ohne früheren Unwill zu gedachten, dem Kaiser von Österreich die Bündeshand reichte, als es galt, ein Deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergessenen Blute, hoffte Ich, würde eine Waffenbrüderhaft erblühen, die zu seiner, auf gegenfeindiger Achtung und Anerkennung beruhender Bündesgenossenschaft und mit ihr zu all dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Aber Meine Hoffnung ist getäuscht worden. Österreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten; in dem jüngeren, aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen — so meint es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen kommt, Österreich schade. Die alte unselige Eisensucht ist in hellen Flammen wieder aufgelöst: Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden. Ihm gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden Deutsche Bundesfürsten nicht blos aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfesgeist ist: „Erfriedigung Preußens!“

Aber in Meinem Volke lebt der Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit Preußischen Bodens rauben, wenn wir ernstlich entschlossen sind, die Errungenheiten unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk durch die Gefahren des Vaterlandes, fester als je geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen, für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Vorausicht deinen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht Meines Amtes erkannt müssen, Preußen's freitbares Volk für eine starke Machtentwicklung vorzubereiten. Befriedigt und zuverlässig wird mit mir jeder Preuße auf die Waffenmacht drücken, die unsere Grenzen deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen! Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber ist es einig und stark, dem Feinde gegenüber gleich sich aus, was sich entgegenstellt, um demnächst im Glück und Unglück vereint zu bleiben.

Ich habe Alles gethan, um Preußen die Kosten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, daß weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich, in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Russland die Wege für eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten. Österreich hat nicht gewollt, und andere Deutsche Staaten haben sich offen auf seine Seite gestellt. So sei es denn. Nicht Mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängnis wird erdulden müssen: aber es ist uns keine Wahl mehr geblieben! Wir müssen fechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen diejenigen, die das Preußen des großen Kurfürsten, des großen Friedrich, daß Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabsetzen wollen, auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingabe und Gesinnung es emporenhoben haben.

Flehen wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß Er unsre Waffen segne!

Verleiht uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die Deutschen Lande mehr dem Namen als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuern.

#### Gott mit uns!

Berlin, den 18. Juni 1866.

#### (gez.) Wilhelm.

Ihre Majestät die Königin ist durch den Tod des Prinzen Sigismund auf das Schmerzlichste berührt worden und hat sich heute Mittag sogleich zu Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin nach Potsdam begeben. — Ihre Majestät wird nach heute Abend zu Er. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen ins Hauptquartier abreisen, von wo Sie übermorgen früh in Berlin zurückwartet wird. (Staats-Anz.)

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Zugleich mit der amtlichen Erklärung, welche die Königliche Regierung am 16. d. M. bei den auwärtigen Höfen über die Schritte abgegeben hat, die von ihr wegen des in Frankfurt am 14. d. M. erfolgten Bundesbruchs in Sachsen, Hannover und Kurhessen geschehen sind, hat Preußen auch bei allen Deutschen Regierungen in einer besonderen Erklärung Protest erhoben gegen die Vornahme aller Handlungen, seien sie von einer Regierung oder von mehreren Namens oder im Auftrage des sogenannten Bundestages vorgenommen, und im Voraus dergleichen Handlungen für null und nichtig erklärt.

Direct aus Dresden vom 18. erhält die „Nat. Ztg.“ folgende Privatmittheilung: „Um 11 Uhr ist die erste Preußische Husarenpatrouille in Dresden eingruk, eine Bierstufel darüber auf drei Escadrons, welche die Elbbrücke, die Post, das Stadthaus und alle anderen öffentlichen Gebäude sofort befestigten. Zwei Stunden später trafen das 68. und 69. Regiment ein, gefolgt von Jägern, Artillerie, Munitionscolonnen, im Ganzen etwa 10.000 Mann. Sämtliche Gefandte flaggten sofort. Die Truppen wurden im Ganzen freundlich aufgenommen.“

### Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Aus dem R. D. Lüneburg geht die Meldung des General-Lieutenants Freiherrn v. Manteuffel ein, daß das Füsilier-Bataillon des 1. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 mit Zurücklassung von etwa 150 Mann in Harburg am 17. Juni, Abends 10 Uhr, auf den Kanonenbooten „Voreley“ und „Cyclop“, sowie auf einem Privat-Dampfer aus Harburg eine Expedition gegen Stade unternommen hat. Am 18. früh 1 Uhr war das Bataillon bei Twilensleth ausgeschifft und trat sofort den Vormarsch gegen das 1 1/4 Stunde entfernte Stade an. Etwa 1000 Schritt vor der Festung wurde die Colonne von einer Bedette, die sofort im Carriere zurücktritt und die Garnison allarmierte, entdeckt, folgte jedoch schnell, fand aber bereits das Festungstor verschlossen. Mit Hülfe der von Matrosen mitgeführten Brechinstrumente gelang es, nach einigen Minuten das Thor zu erbrechen und Oberstlieutenant von Granach stürzte an der Spitze seines Bataillons in die bereits allarmierte Festung hinein. In der zum Markt führenden Straße, auf dem die Hauptwache belegen, kam eine geschlossene Abtheilung Hannoverscher Truppen in der Stärke von etwa 40 Mann der Colonne entgegen und auf dem Markt wurde eine größere Zahl derselben festgestellt. Oberst-Lieutenant von Granach forderte die Hannoveraner zum Niederlegen der Waffen auf. Der die Abtheilung kommandirende Offizier ließ statt dessen zur Attacke das Gewehr fallen und bis auf etwa 10 Schritt aneinander gerückt, wurde von den vordeinsten Füsilier auf sie Feuer gegeben, das aus einem Hause auf dieselben erwidert wurde. Ein Hannoverscher Stabsoffizier erschien nun zwischen den Abtheilungen, bat, das Feuer einzustellen, die Hannoverschen Truppen hätten Beschl. sie nicht zu vertheidigen und der Commandant wäre geneigt, zu capitulieren. Den entsprechend wurde sogleich Halt gemacht, Gewehr abgenommen und eine Capitulationsabgeschlossen, nach welcher u. a. sämtliche Offiziere der Garnison die Freiheit erhalten, mit allen Ehren und insbesondere mit Beibehaltung des Seitengewehrs nach Belieben abzuziehen, in die Heimat oder anderwärts zu gehen. Die Mannschaft — Unteroffiziere und Soldaten — giebt die Waffen ab und wird jeder Einzelne in die Heimat geschickt. Das privat-Eigentum der Einwohner und der Militars wird in jeder Hinsicht respectirt und nicht angetastet. An Kriegsmaterial ist in Stade erobert worden: 21 gezogene Geschütze, 8 Haubitzen, 6 Mörser und viele verschiedene Kanonen, 14.000 neue gezogene Gewehre, verhältnismäßige Munition und zahlreiche Kriegsbedürfnisse. Die Eisenbahn-Communication mit Hannover ist hergestellt.

Lüneburg, 18. Juni, 7 Uhr Abends. General v. Manteuffel hat sich mit 2 Bataillonen Infanterie per Eisenbahn nach Hannover begeben und mit General v. Falkenstein vereinigt. — Der Rest des Manteuffelschen Corps folgt in beschleunigten Märschen, theils zu Fuß, theils auf der Eisenbahn.

Dresden, 18. Juni, Nachmittags. Die Avantgarde des Generals v. Herwarth hat heute Mittag 12 Uhr Dresden passirt und ist in der Richtung auf Pirna und Dippoldiswalde weiter vorgegangen. General v. Herwarth ist an der Spitze seines Corps Mittags 1 Uhr in Dresden eingruk. Die Stimmung der Bevölkerung ist ruhig und entgegenkommend. Die Sächsischen Truppen haben sich vom 16. d. Mts. ab nach Böhmen zurückgezogen.

Bautzen, 18. Juni, Nachm. Bittau und Bischofswerda sind von den Preußischen Truppen unter dem Prinzen Friedrich Carl besetzt. — Einzelne Truppen-Abtheilungen haben nach fronteuren Marschen Dresden erreicht und mit dem Corps des Generals v. Herwarth die Verbindung hergestellt.

Myslowitz, 18. Juni, Abends. Österreichische Patrouillen, gefolgt von starker Abtheilungen, nähern sich der Preußischen Grenze.

Öderberg, 18. Juni, Nachm. Österreichische Truppen rücken gegen die Grenze vor.

Öderberg, 18. Juni, Abends. Österreichische Abtheilungen in verschiedener Stärke haben bei Klingenthal die Grenze überschritten. Klingenthal liegt etwa eine Meile nordöstlich von Ercppau, ebenso weit von Kuhelna, der Besitzung des Fürsten Achimowitsch, und etwa 6—7 Meilen südwestlich von Ratiabor.

Berlin, 19. Juni. An den Anschlagsäulen befindet sich seit 11 Uhr Vorm. folgende Bekanntmachung des Königl. Polizei-Präsidenten: Nach einem Telegramm des Generals der Infanterie v. Herwarth ist derselbe am 18. d. M. Nachmittags mit der 16. Division in Dresden eingruk, nachdem die Avantgarde unter Generalmajor v. Schröder mit 3 Escadrons des Königl. Husaren-Regiments Nr. 7 bereits um 11 1/2 Uhr die Stadt erreicht hatte. Stimmung der Bevölkerung ruhig und entgegenkommend.

Homburg, 19. Juni. Die hiesige Preußische Telegraphenstation ist vorgestern gegen Abend von 36 Darmstädtischen Soldaten unter Führung eines Bayrischen Telegraphen-Inspectors aus Frankfurt a. M. besetzt worden. (W. T. B.)

Dresden, 17. Juni. Ein Extrablatt des „Dresdener Journals“ meldet: Wie wir hören, sollen die Sächsischen Truppen einen Preußischen Schlachtwagen-Transport (über 100 Stück Ochsen) und einige Wagenladungen Hafer in Beschlag genommen und in Sicherheit gebracht haben. — An die Direction der Leipzig-Dresdener Eisenbahn ist Preußischer Seite die Forderung gestellt worden, den Verkehr wieder aufzunehmen.

Gotha, 18. Juni. Soeben, Mittags 11 Uhr, zieht das Coburger Bataillon mit klingendem Spiel hier ein, geführt von Herzog Ernst II. in der Uniform des 7. Preußischen Kürassier-Regiments. In Stadt und Land ist die Stimmung einstimmig für Preußen. (Nord. Allg. Ztg.)

Paris, 17. Juni, Abends. Nach dem „Pays“ sind König Victor Emanuel und General Lamarmora nach Mailand, wo gegenwärtig das Hauptquartier ist, abgegangen. (W. T. B.)

Paris, 19. Juni, Vormittags. Sicherem Bernehmen nach hat die Französische Regierung auf das Ansuchen Preußens, die Vertretung der Preußischen Interessen in Oesterreich und Bayern zu übernehmen, sich bereit erklärt, den Preußischen Wünschen in dieser Beziehung zu entsprechen. In der betreffenden Erklärung der Französischen Regierung soll in dankbarer Erinnerung auf die von dem Vertreter Preußens den Französischen Interessen in Merko geleisteten Dienste hingewiesen sein. — Der Botschafter Frankreichs in Wien sowie der Französische Gesandte in München haben bereits zur Übernahme der Vertretung die Kaiserl. Ernährigung erhalten.

# Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.)

Mitteilung, 19. Juni. Amtliche Meldung. Die Österreicher haben gestern Abend die Feindseligkeiten eröffnet. Eine Österreichische Patrouille überschritt die Grenze bei Guhrau und feuerte auf eine Preußische Patrouille. 4000 Österreicher stehen an der Grenze in Colonien aufmarschiert.

(Das Dorf Guhrau liegt im Kreise Pleß, etwa 2 Meilen östlich von Pleß.)

## Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

London, 18. Juni. Englischer Weizen bei bedeutendem Geschäft 3s, fremder 4s höher seit Montag, Gerste 1s, Hafer 1/2 a 1 s, Mehl 2 bis 4s gestiegen.

Amsterdam, 18. Juni. Weizen 2 1/2 fl. höher. Roggen fest.

October 181 a 182 fl. Rüböl für Herbst 38 1/2 fl.

Wien, 18. Juni. (Anfangs-Course.) Belebt. 50% Metallique 56, 00. Bank-Actionen 656, 20. National-Anlehen 60, 75. Credit-Actionen 127, 30. Staats-Eisenbahn-Action-Certificate 156, 20. Galizier 171, 50. London 142, 00. Hamburg 106, 00. Paris 56, 60. Böhmisches Westbahn 124, 00. Creditloose 103, 00. 1860er Loose 71, 90. Lombardische Eisenbahn 156, 00. 1864er Loose 59, 00. Silber-Anleihe 67, 50.

Paris, 18. Juni. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl 13. Jrs. 111, 00. Juli-August 13s. 95, 50. September-December 13s. 95, 00. Januar-April 13s. 95, 00. — Mehl 13. Jrs. 59, 50. Juli-August 13s. 59, 75. — Spiritus Juli-August 13s. 53, 00. Sept.-December 13s. 53, 50.

London, 18. Juni. Nachmittags 4 Uhr. Consols 86 1/2. 10% Spanier 30. Mexikaner 14 1/4. 50% Russen 81. Neue Russen 80. Silber 62 1/4. Türkische Anleihe von 1865 26. 60% Verein. Staaten 1882 64 1/2s.

Berlin, 18. Juni. Wind: SW. Thermometer früh: 10°+. Witterung: bewölkt und windig. Weizen loco kam fast gar nicht zum Verkauf, weil zu den erhöhten Forderungen es an Käufern fehlte. Auch das Lieferungsgeschäft wurde durch die höheren Preise sehr behindert. — Roggen zu Stelle ging wenig um. Die Preise waren etwas besser. In Lieferungshandel herrschte in Folge der höheren Englischen Notirungen, eine entschieden feierliche Stimmung, wobei den Preisen auch eine merkliche Besserung zu Theil wurde. Der Verkehr bewegte sich innerhalb sehr enger Grenzen. Effectiver Hafer, mäßig am Markt, brachte eher etwas bessere Preise. Auch Lieferungsware wurde zu etwas höheren Coursen w. H. genommen. Gel. 1800 fl. Für Rüböl zeigten sich Abgeber sehr zurückhaltend, in Folge dessen die Preise, namentlich 13. Juni, sich merklich zu heben vermochten und dann auch in ziemlich feierlicher Haltung schlossen. — Spiritus hat sich wenig im Werthe verändert. Die Haltung der Preise war fest, das Geschäft aber beschränkt.

Weizen loco 42—67 fl. für 2100 g nach Qualität gefordert, für bunt Poln 65 fl. für 2100 g bez., gelber auf Lieferung 12. Juni, Juli u. Juli-August 61 fl. nominell, Sept.-Oct. 62 fl. bez.

Roggen loco 41 1/2 — 43 fl. für 2000 g nach Qualität gef., für 80/81 fl. 41 1/2 fl. ab Boden, 42 fl. ab Stahl bez., schwimmend 81 1/2 fl. (vor dem Kanal) brachte 41 1/2 fl. und musste im Lauf gegeben. Juli-August-Lieferung mit 1/2 fl. Einbuße erlassen werden, für 13. Juni und 13. Juli 41 1/4 — 42 — 41 1/2 fl. bez., Juli-August 41 1/4 — 42 1/2 — 43 fl. bez., August-September 43 1/2 fl. bez., Sept.-Octbr. 43 1/2 — 44 fl. bez., 43 1/2 fl. Br. — Gerste loco 33 — 42 fl. für 1750 g nach Qualität gef., Lieferung (1800 fl.) für Rüböl zeigte sich Abgeber sehr zurückhaltend, in Folge dessen die Preise, namentlich 13. Juni, sich merklich zu heben vermochten und dann auch in ziemlich feierlicher Haltung schlossen. — Spiritus hat sich wenig im Werthe verändert. Die Haltung der Preise war fest, das Geschäft aber beschränkt.

13. Juni. Bank- und Actionen-Börse. Das Interesse der Börse ist gegenwärtig mehr den Bewegungen der Armee als ihrer eigenen Geschäftstätigkeit zugewandt; aber so beeinträchtigt die letztere gegenüber den großen Lagesfragen auch ist, so spricht sich doch in der darin hervortretenden Feindseligkeit ein volles Vertrauen zu den Preußischen Waffen aus, nachdem die bisherigen militärischen Dispositionen durch ihre schnelle und präzise Durchführung allgemeine Anerkennung gefunden haben. Der niedrige Courstand, welchen Eisenbahngesellschaften einnehmen, legt den Befürtern einer ebenso großen Zurückhaltung wie die politische Lage der Speculation auf, daher bekränken sich die Umjäke nach wie vor auf Befriedigung des sich in bescheidenen Grenzen haltenden Bedarfs. Mit wenigen Ausnahmen war das Ergebnis des heutigen Tages der Hause günstig, nicht allein für Auktionen, die 1 bis 1 1/2% höher zu lassen blieben, sondern auch für Eisenbahn-Actionen. Von letzteren waren Oberschlesische, Anhalter, Aln-Mindener, Halberstädter, Rheinische, Köseler und Mecklenburger steigend, während Bergisch-Märkische, Potsdamer, Stettiner, Hamburger und Rotterdamer billiger abgegeben wurden. Die Haltung blieb unverändert. Gerüchten zufolge die Österreicher nach Oberschlesien eingedrungen sein sollten. Bank-Actionen sehr, Preußische Geraer, Thüringer, Luxemburg und Meiningen ansehnlich höher, Königsberg, Danzig, Pommersche, Sächsische, Bremen, Hannover und Disconto-commandit zu herabgesetzten Coursen angeboten. Österreicherische Paarier, die ganz vernachlässigt blieben, schwanken matt und niedriger, namentlich Lombarden, Franzosen und Erdit.

Von Industrieactionen waren Dößauer Gas 13 1/4 höher, Eisenbahnbedarf- und Hörder Hütten 1 niedriger, letztere Brief. Wechsel ziemlich belebt bei sehr flauer Stimmung, zu den herabgelegten Coursen blieben die meistens Devisen-Brief, Holland 1/2, kurz Hamburg 1/2, lange 3/8, London 1/2, Paris 1/6, Bremen 1/4 und Süddeutsche Plätze 2 1/2 weichend. Gegen gestern war Wien 1 und 1 1/2 fl. Petersburg 1/8 steigend, Warthau 1/2 fl. niedriger.

Königsberg, 18. Juni. Weizen unverändert, hochbunter 85 fl. 60—85 fl. Br., bunter für 85 fl. 50—78 fl. Br., rother 85 fl. 55—78 fl. Br., 123/24 fl. Holl. 66 fl. bez., 127/28 fl. Holl. 74 fl. bez. — Roggen flau, für 80 fl. 41—48 fl. Br., 119/20 fl. Holl. 42 1/2 fl. bez., 13. Juni 80 fl. 45 fl. Br., 44 fl. Gd., 13. Juli 80 fl. 48 fl. Br., 45 fl. Gd. — Gerste große für 70 fl. 38—44 fl. Br., kleine für 70 fl. 38—44 fl. Br. — Hafer 50 fl. 24—30 fl. Br. — Erben, weiße für 90 fl. 45—55 fl. Br., 52 fl. bez. — Schil bez., graue 45—70 fl. Br., grüne 45—52 fl. Br., 50 fl. bez. — Leinsamen feiner für 70 fl. 65—80 fl. Br., mittel für 70 fl. 50—60 fl. Br., ordinärer für 70 fl. 30—45 fl. Br. — Leinöl ohne Fass 125 fl. Br. für 60 fl. Br. — Leinfuchen 53 — 58 fl. bez.

Spiritus loco ohne Fass 14 fl. Br., 13 1/2 fl. Gd., 13. Juni ohne Fass 14 fl. Br., 13 1/2 fl. Gd.

Amsterdam, 16. Juni. Caffee. Der Markt war nach Ablauf der Auction nicht ungünstiger gestimmt und bei Bedarf mußte man volle Preise bezahlen. Rohzucker zu fl. 1 a 1/2 unter May-Wert vom Bord etwas gehandelt. Reis nur für Consum gekauft, da fremde Ordres fehlen; die meisten Schäl-Mühlen stehen still. Gewürze still und nominal. Thian sehr still. Sardellen in gutem Umsatz, 1866er wurden mit 8 1/4 a 8 1/2 fl. bezahlt.

Course London 2 M. 11. 52 1/2, kurz 11. 72 1/2 beides Br. Hamburg 2 M. 34. 75. Paris 2 M. 55, 50. Wien 6 M. 80. Petersburg 3 M. 120, alles Geld.

Antwerpen, 15. Juni. Weizen lebhaft gehandelt, Preise 1/4 a 3/8 fl. höher, rother Königsberger schwimmend 10 1/2 fl. Stettiner bunter do. 10 1/2 fl. Danziger weißer do. 10 1/2 fl. für 80 fl. bezahlt. Roggen sehr fest, Inland, 65 1/2 fl. 68 1/2 fl. auf 70 fl. Gerste und Hafer bei lebhaftem Geschäft behauptet. Rheinische Gerste 7 1/2 fl. für 62 fl. Hafer, Königsberger 20 1/2 fl. 20 1/4 fl. Frs. und schwimmend 20 1/2 fl. Memeler Frs. 20 1/2 fl. 20 1/4 fl. do. schwimmend 20 1/4 fl. für 100 fl. bez. Leinsamen 1/4 fl. billiger. Raps ohne Umsatz. Rüböl billiger 67 1/2 fl. a 68 fl. für 125 Kilo. Leinöl 60 fl. für 128 fl. bezahlt.

Antwerpen, 16. Juni. Caffee in regelmäßigen Geschäft zu letzten Preisen. Rübentrockzucker ohne Umsatz, Preise nominell, Reis roher still, geschäftsreicher zu gut bebautes Preisen in regulärem Abfall. Baumöl fast ohne Gegehr. Petroleum wenig gehandelt und flau, Umsatz 700 fl. dopp. und 2400 fl. auf Lief. Preise loco 2 fl. auf Lief. ca. 1 fl. billiger. Farbgeölzer sehr still und flau. Domingo Blau 3 a 3 1/2 fl. Laguna 4 1/2 fl. a 5 fl. für 50 fl. notirt. Häute wenig gefragt, Preise schwach behauptet. Wothenumisatz 1300 fr. und 1100 ges. Buenos-Aires.

### Seer und Stromberichte.

Newyork, 5. Juni. Das Postdampfschiff des Norddeutsch n Lloyd Hermann, Capt. G. Wenke, welches am 20. Mai von Bremen und am 23. Mai von Southampton gesegelt war, ist am Sonnabend, den 2. Juni, 10 Uhr Abends, nach einer außerordentlich schnellen Reise von 10 Tagen wohlbehalten hier angekommen.

### Stettiner Oberbaum-Liste.

Juni von Schiffen	Empfänger	mit
19. Gr. Neuendorf Voigt	H. Dethloff	3 W. Weizen
		28 Gerste
— Robenhagen	Ordre	83 W. Weiz, 9 W. Gerste
Greifswald Südemann	Karkutsch & Co.	65 W. Hafer
Kuert		62
Meyer	Müller & Marchand	5 Erbsen
Stralsund Wied	H. Weinreich	80 Hafer
Demmin Christen	W. Schlutow	25 Gerste
Taek & Co.	9 W. Gerste, 12 W. Hafer	
F. Freundlieb	70 W. Roggen	
Neustadt-Gerswalder Canal-Liste.		
Juni Schiffen von nach an mit		
17. Rosenberg Stettin	Potsdam H. Landshoff	70 W. Roggen.
Neumann	Berlin Perl & Meyer	75
		75
Berlage	Schlutow	85
Schwarz	Niemack & Reiche	80
Grüzmächer		80
Polzehl Neumühl	Freudenstein & Kirchner	1000 fl. Mehl,
		197 fl. Erbsen.

### Telegramm der Ostsee-Zeitung.

In Swinemünde angekommene Schiffe.

19. Juni 4 U. 50 M. Nachm. von Revier 14 1/2 F.

Sophie, de Haan Benicarlo Wind: S.

Pegasus, Hinck Cappeln Strom ausgehend.

Ouse (SD), Mitchell Hull 1 Schiff in Sicht.

### Angekommene und abgegangene Schiffe.

Juni Amsterdam	vom	Juni Leith	von
5. Maria Beerta, Koosjes	Königsberg	15. Albion, Baade	Memel
Juni Helvoet		nach Citadel (SD), Carpenter	Stettin
15. Clara, Kräf	d. Ostsee	Juni Liverpool	von
Juni Texel		15. Freundschaft, Schröder	Memel
15. Agnes, Mentz	nach	Riga in Ladung	nach
Erdite, Klock	Riga	Otto & Hermann, Schott	Kopenhagen
Juni Vlissingen	Riga	Canada, Torstensen	Helsingør
16. Marie, Weyering (2)	Riga	Ernst, Hansen	Königsberg
Juni Zaandam	15. Leda, Brown		Memel
15. Johanna, Kräf	Robert James Haynes, Clipsham	do.	
Juni Antwerpen	15. Charlotte, Voss	Danzig	
15. Osiris, Warnke	Memel	clarirt	nach
Lucas Wildervank, de Groot	Danzig	16. Amant, Petersen	Helsingør
Vorwärts (Preuss), Schutte	Windau	Catharina Alida, Pronk	do.
Friedchen, Danzig	Königsberg	Lene Marie, Nielsen	do.
Juni Altona		Julie Auguste, Krüger	Wolgast
13. Adolphine, Peters	Leith	Pandora, Galle	Newcastle
Mereur, Gusmer	do.		und Helsingør
Heinrich, Beyer	Königsberg	Juni Lynn	von
Jun. Arbroath		15. Stallette, Maschke	Memel
8. Cheub, Caird	d. Ostsee	Juni Portsmouth	von
Juni Deal		15. Malwine Wendt, Busch	Memel
16. Express, —	von	Juni Unw. Plymouth	von
In Clayhole:		14. Elisabeth, Schide	Hamburg
15. Twee Gezusters, Bakker	Königsberg	Juni Shoreham	von
		15. Vier Brüder, —	Riga
14. Mystery, Mackenzie	Königsberg	Juni Sunderland	von
Veda, Cooper	Helsingør	15. Tetis, Tank	Stettin
Juni Boston			nach
In Gezusters, Bakker	Königsberg	King John, Allan	Swinemünde
		Nautlius, —	Stettin
		Unamity, Stothard	Swinemünde
15. Hesperus, Diuse	Stettin	Juni Shields	von
Juni St. Davids		15. Victoria, Schultz	Groote
3. Friedrich Ludwig, Voss		Capella, Berndt	do.
Juni Falmouth		Fortschrift, Voss	Ball
15. Ceres, Kuert	Rio Grande	Sarah Richardson, —	Swinemünde
Bertha, Wothke			nach
Hampshire (SD), Thompson	Danzig	Lily of the Valley, Laming	Swinemünde
Bessel, Anderson	Amsterdam	Juni L' Orient	nach
Juni Grimsby		9. Vorwärts, Gronmeyer	Danzig
15. Franz de Paul-Amersin, Jerns	Riga	Juni Figueira	Porto
Alliance, Knudsen		Juni Constantinopel	Theodosia
Juni Hartlepool	Danzig	Elise von Lowitzow, Bradherring	
15. Johann Cornelius, Frätlundt	Malmö	clarire nach England	
Hope, Cook	Königsberg	Mai Donau	nach
Juni Hartlepool, West-		21. Industrie, Bischof	England
14. Bürgermeister Benard, Huff	Riga	Franz von Mathies, Diedrich	do.
Fritz, Stahnke	Hartlepool	23. Ida Mathilde, Gronow	do.
15. Warnow, Lübs	Wolgast	Mai Dardamellen	Odessa
Wendola, Fretwurst	Hartlepool	3. Ida Mathilde, Gronow;	
Juni Hull	Juni	Juni Wustrow, Voss	Taganrog
15. Josephine, —	Königsberg	beide nach England	
15. Delphin, Rümcke			

## [2925] Concurs-Größnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Schlawe, I. Abtheilung, den 18. Juni 1866, Nachmittags 1 Uhr.  
Über das Vermögen des Kaufmanns Julius Abraham, in Firma: A. M. Abraham zu Schlawe, ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 18. Juni 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Wrede hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. Juni c., Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichtslocal Terminszimmer № 2, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Dahlke anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 25. Juli 1866 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzulefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 25. Juli 1866 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gesuchten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 22. August 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocal, Terminszimmer № 2, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Dahlke, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am biegsigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anlegen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte v. Wilmowski, Holder-Egger und Göring hierselbst zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

## Concurs-Größnung und offener Arrest.

Königl. Kreis-Gericht zu Stolp, I. Abtheilung, [2719]

Stolp, den 31. Mai 1866, Vormittags 12 Uhr. Über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Wilhelm Bechert ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 20. Mai 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann C. W. Dölke bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Juni 1866, Vormittags 10½ Uhr, in unserm Gerichtslocal vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Wegner, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 28. Juni 1866 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzulefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

**Bekanntmachung** [2775]  
**der Concurs-Größnung und des offenen Arrestes.**

Königl. Kreis-Gericht zu Dramburg. I. Abtheilung, den 8. Juni 1866, Mittags 12 Uhr.

Über das Vermögen des Kaufmanns Isaac Salinger zu Callies ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

## Berlin, 19. Juni.

### Eisenbahn-Actionen.

Dividende pro 1865 Zf. Aach.-Assr. 0 4 25½ b.

Amsterd.-Rott. 7 4 91 b. 6.

Berg.-Märk. A. 9 4 113—12½ b.

Berlin-Anhalt. 13 4 165½ G.

do. Görlitz ... 4 —

do. Pr.-Stamm. 5 79 B.

do. Hamburg. 9½ 4 130 G.

do. Ptsd.-Mgd. 16 4 164 G.

do. Stettin. 8 4 107½ b.

Böh.-Westhahn. 5 40½ b.

Brl.-Schw.-Fr. 9 4 105½ G.

Brieg.-Neisse. 5½ 4 65 G.

Cöln-Minden. 17½ 4 120 b.

Cos.-Odb. (Wlb.) 2½ 4 36½ G.

do. Stammt.-Pr. 4 71 B.

do. do. 5 75 B.

Galiz. K. Ludw. 5 58—½ b.

Löbau-Zittau. 4 —

Ludw.-Bexbach. 10 4 128 B.

Magd.-Halberst. 15 4 154 B.

do. Leipzig. 20 4 —

Mainz-Ludw. 8 4 103 G.

Mecklenburger. 3 4 55 b. B.

Münster - Hamm. 4 —

Niederschl.-Mrk. 4 72½ b.

Ndschl. Zweigb. 32½ 4 —

Nordb. Fr.-Wlh. 4 48—47½ b.

Oberschl. Lt.A.C. 11½ 3 123 G.

do. Lt. B. 11½ 3 108 b.

Oest.-Franz. Stb. 5 5 71½—72 b.

Oppeln-Tarnow. 3½ 5 52 G.

Ostpr.-Sdth.-St.-Pr. 5 —

Chemische. 7 4 92½ b.

do. St.-Prior. 7 4 95 G.

Rhein-Nahabahn 0 4 22½ b.

Russ. Eisenbahn. 5 68 B.

Stargard-Posen. 4½ 31 76 G.

Oesterr. Südbahn 7½ 4½ 70½—8½ b.

Thüringer. 8½ 5 115½ b.

Warsch.-Bromb. — 4 —

W.-Polespoler. 5 —

Warschau-Wied. 5 45 B.

Prioritäts-Obligationen.

Düsseld.-Aachen. 4 —

do. II. Emiss. 4 —

do. III. Emiss. 4½ —

Aachen-Mastr. 4½ —

do. II. 5 48 B.

Bergisch.-Märk. 4½ —

do. II. 4½ 80 b.

do. III. 3½ 65 b.

do. B. 3½ 65 b.

do. IV. 4 —

do. V. 4 78 B.

Düss.-Eifel. 4 —

do. II. 4 —

do. Drt.-Sæst. 4 —

do. II. 4 —

do. II. 77 B.

Berlin-Anhalt. 4 79 B.

do. do. 4 79 B.

do. Hamburg. 4 —

do. II. 4 —

do. II. 68 b.

do. F. 4½ —

Oesterr.-Franz. 3 200 B.

Preußische. 4 —

do. Düss.-Eifel. 4 —

do. II. 4 —

do. II. 78 B.

do. D. 4 —

do. E. 3½ 66 B.

do. F. 4½ —

do. G. 200 B.

do. H. 77 b.

do. I. 77 b.

do. II. 77 b.

do. III. 77 b.

do. IV. 77 b.

do. V. 73½ b.

do. VI. 73½ b.

do. VII. 73½ b.

do. VIII. 73½ b.

do. IX. 73½ b.

do. X. 73½ b.

do. XI. 73½ b.

do. XII. 73½ b.

do. XIII. 73½ b.

do. XIV. 73½ b.

do. XV. 73½ b.

do. XVI. 73½ b.

do. XVII. 73½ b.

do. XVIII. 73½ b.

do. XVIX. 73½ b.

do. XX. 73½ b.

do. XXI. 73½ b.

do. XXII. 73½ b.

do. XXIII. 73½ b.

do. XXIV. 73½ b.

do. XXV. 73½ b.

do. XXVI. 73½ b.

do. XXVII. 73½ b.

do. XXVIII. 73½ b.

do. XXIX. 73½ b.

do. XXX. 73½ b.

do. XXXI. 73½ b.

do. XXXII. 73½ b.

do. XXXIII. 73½ b.

do. XXXIV. 73½ b.

do. XXXV. 73½ b.

do. XXXVI. 73½ b.

do. XXXVII. 73½ b.

do. XXXVIII. 73½ b.

do. XXXIX. 73½ b.

do. XL. 73½ b.

do. XLI. 73½ b.

do. XLII. 73½ b.

do. XLIII. 73½ b.

do. XLIV. 73½ b.

do. XLV. 73½ b.

do. XLVI. 73½ b.

do. XLVII. 73½ b.

do. XLVIII. 73½ b.